Zeitschrift: Archives héraldiques suisses = Schweizerisches Archiv für Heraldik = Archivio araldico Svizzero

Herausgeber: Schweizerische Heraldische Gesellschaft

Band: 46 (1932)

Heft: 1

Buchbesprechung: Bibliographie

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

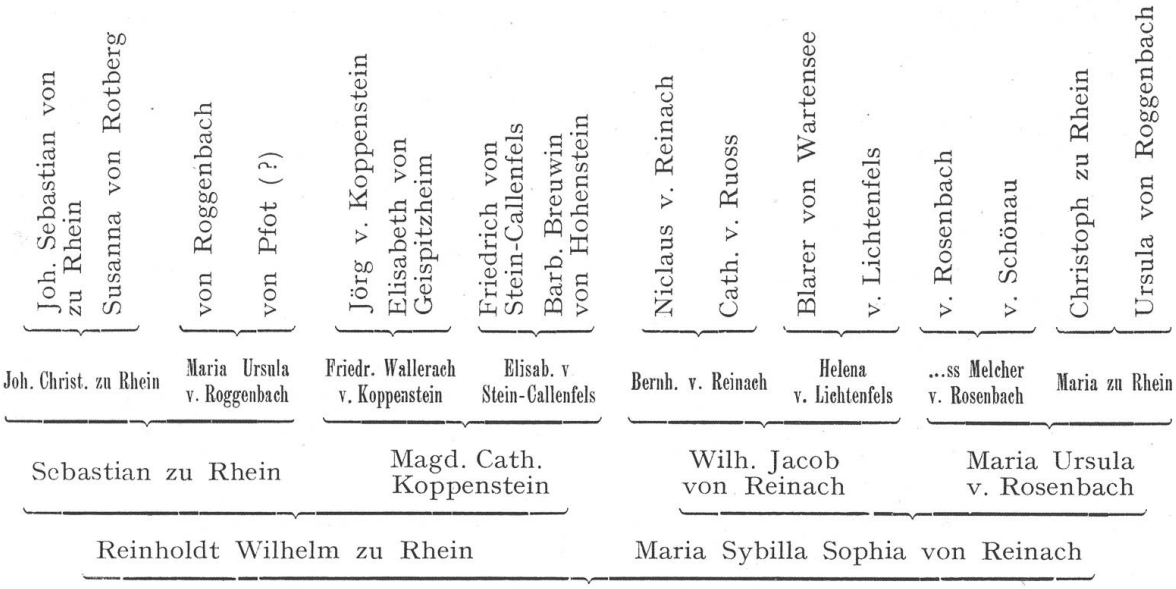
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Heinrich Ignati zu Rhein, post professionem Aemilianus.

verso: Aemilianus v. Zu Rhein hat das Unglück gehabt nach dem ersten Jahr seiner profession im Kopf verrückt zu werden. Aufgeschworen 1708 ob. 4. juny X obii 1731. *W. R. St.*

Bibliographie.

Franz Zelger, Auszug aus Studien und Forschungen zur Geschichte der Freiherren von Rotenburg-Wolhusen, sowie des Amtes und Fleckens Rotenburg. Dieser Separatabdruck von fünf Exkursen aus dem angegebenen Werk behandelt die Siegel der Edelknechte von Meggen und Rotenburg, der Edelknechte und Truchsessen von Wolhusen, die Stammtafel, die Siegel und das Wappen der Freiherren von Rotenburg-Wolhusen, etwa im Stile, und durchaus in der strengen Wissenschaftlichkeit, des Genealogischen Handbuches zur Schweizer Geschichte. Immerhin war es dem Verfasser möglich, etwas über die spartanische Kürze des Handbuches hinauszugehen. Sehr interessant, und gebührend hervorgehoben, ist das Siegel des Bankerts Bilgeri von Wolhusen, 1386, mit einem *senkrecht* über den Schild gezogenen Bastardfaden. Dass die Wolhuser Burg in der Erstfeldener Wappenfolge in weissem, anstatt in gelbem Felde steht, hat nichts zu bedeuten, da die auf uns gekommenen Kopien dieser Folge, wie jede spätere Kopie von Freskenmalereien, wegen des Verbleichens der gelben Farbe, sehr häufig weiss statt gelb angeben. Erwünscht wäre ein kurzer Text zu den Siegeln der ersten zwei Abschnitte, doch erklärt sich diese Lücke aus der Zusammenstellung des Heftes aus Exkursen. Die Studien an sich können als Muster ihrer Art gelten. *D. L. G.*

G. de Mestral-Combremont. Rue. IIe partie (Extrait des Annales fribourgeoises. 1931).

Dans une précédente notice (relatée aux *Archives* de 1930, p. 221), l'auteur donnait d'intéressants renseignements sur l'ancienne métralie de Rue. Il rattache les origines des « mestraux « de Rue à l'ancienne famille seigneuriale de ce nom, assertion qui, sans être dépourvue de vraisemblance, reste cependant douteuse s'il est exact, comme parait l'admettre M. l'abbé Grenmaud (*Archives* de 1911, p. 14 ss.), que la maison des sires de Rue s'est éteinte avec Jean de Rue, qui vivait vers 1260.

M. de Mestral-Combremont nous donne aujourd'hui la descendance de Humbert, mestral de Rue, qui vivait au commencement du XIIIe siècle, et la poursuit jusque vers la fin du XVIe. La famille se fixa vers 1430 à Payerne, dont Pierre, fils de Philibert, fut le dernier avoyer sous le régime de Savoie. Peu après la conquête bernoise, il céda la métralie de Rue à LL.EE. de Fribourg. Son frère cadet, Gérard (1480—1557) commanda le détachement de Payerne qui se joignit à l'armée bernoise en 1536, remplit aussi la charge d'avoyer de la ville, et fit en 1537 et 1553 l'acquisition des seigneuries de Combreent-le-Grand et Combremont-le-Petit, auxquelles LL.EE. de Berne octroyèrent en 1581 le droit de haute justice. Les membres actuels de la famille descendent de George de Mestral, avoyer de Payerne de 1574 à 1578.

La famille de Tavel, bourgeoise de Vevey et de Berne, est un rameau détaché des Mestral de Rue, remontant et Jordan, fils de Humbert prénommé.

Deutscher Wappenkalender 1932. Verlag C. A. Starke, Görlitz. — Der neue Jahrgang dieses Kalenders ist deutschen Malern gewidmet. Unter den zwölfen, die aus der grossen Schar erlesen sind, entstammen der älteren Zeit Jost Amman, dessen Bedeutung indess auf dem Gebiet des Kupferstichs liegt, weiter die Koryphäen Albrecht Dürer, Lucas Cranach und Hans Holbein. Letztere beiden repräsentieren zugleich Malerfamilien. Aus der Romantikerperiode erscheinen Overbeck, Schnorr v. Carolsfeld und Moritz v. Schwind. Die neuere Zeit ist durch Rudolf Henneberg, Ernst Koerner, die Brüder Begas, Eugen Bracht und Anton Werner vertreten. Auch von diesen zählen einige noch weitere Familienmitglieder als Kunstgenossen. Die beigegebenen fesselnden Lebensbeschreibungen und genealogischen Mitteilungen werden manchem vielerlei Interessantes bringen. Ihre Wappen hat der bekannte Geschichtsmaler Adolph Closs mit gewohnter Meisterschaft in markiger an Grünenberg anklingender Gestaltung gegeben. *Hauptmann.*

Dr. Th. Nordmann, Hausgeschichte der Magazine zum Wilden Mann in Basel. Basel, Frobenius A.-G., 1931. — Eine ausgezeichnete, sehr verdienstvolle Geschichte des berühmten bis 1877 existierenden Gasthofes an der Freienstrasse, welche nicht nur dem Freund des alten Basel, sondern jedem, welcher sich mit unserer Vergangenheit befasst,

Fig. 31.

Freude machen wird. Auch der heraldische Forscher kommt darin auf seine Rechnung, enthält doch die Publikation verschiedene Wappen aus dem Stammbuch des Wirtes Samuel Schorendorf von 1611. Genannt sei das Wappen des Grafen Franz Maria von Hohenems, Gallara und Vaduz vom Jahre 1627 und des französischen Edelmannes Bournonville aus der Picardie. Die Schorendorf im Wilden Mann führten in ihrem Wappen den Pfeil und die gekreuzten Dolche oder Schwerter, aber nicht die zwei Rosen, welche der Basler Hofpfalzgraf Heinrich Pantaleon am 15. Heumonat 1589 dem Thomas Schorendorf in seinem Notariats- und Wappenbrief als Wappenbesserung verliehen hat (Fig. 31), und welche hier, als Nachtrag zu den „Basler Adels- und Wappenbriefen", erstmals veröffentlicht sei.

W. R. St.